

„Wir dürfen nicht vergessen“

Geschichte der Zwangsarbeit in Südniedersachsen: Dauerausstellung feierlich eröffnet

VON JÖRN BARKE

Göttingen. Die Ausstellung zur Zwangsarbeit in Südniedersachsen während der Zeit des Nationalsozialismus hat in Göttingen einen festen Standort gefunden. Am Freitagabend wurde die Schau in Anwesenheit von zwei ehemaligen Zwangsarbeiterinnen in den Berufsbildenden Schulen II feierlich eröffnet.

Der Landkreis Göttingen habe ein bemerkenswert kontinuierliches Engagement zur Aufarbeitung des Themas Zwangsarbeit gezeigt, sagte Günther Siedbürger von der Geschichtswerkstatt Duderstadt bei der Eröffnung. Die Geschichtswerkstätten Göttingen und Duderstadt hatten die Ausstellung vor einigen Jahren zunächst als Wanderausstellung erstellt.

Die Ausstellung zeigt in Texten, Bildern, Dokumenten und Filminterviews das Ausmaß der Zwangsarbeit in Südniedersachsen. Im Mittelpunkt stehen die Biografien von Menschen aus mehreren europäischen Ländern, die während der NS-Zeit in Südniedersachsen Zwangsarbeit leisten mussten.

Es sei eine Ausstellung wider das Vergessen, sagte Landrat Bernhard Reuter (SPD). Wohin Geschichtvergessenheit führe, könne man aktuell an den Ereignissen in Tröglitz sehen. „Wir wissen, wozu es führt, wenn Fremde nicht als Bereicherung, sondern Bedrohung der eigenen Lebensweise gesehen werden“, so der Landrat. Aktuelle Fehlentwicklungen müsse mit Aufklärung und allen Mitteln des Rechtsstaates entgegengewirkt



Lesung, Musik, Tanz: Bei der Eröffnung wird die Leidengeschichte der Zwangsarbeiterin Wiktoria Delimat dargestellt.

Heller

werden. Die Ausstellung sei der richtige Weg, um die Erinnerung in der jungen Generation wachzuhalten. Es sei eine bewegende Schau, die den Opfern ein Gesicht gebe.

Die ehemaligen Zwangsarbeiterinnen Wiktoria Delimat aus Göttingen und Bronislawa Burek waren mit Familienangehörigen zur Ausstellungseröffnung gekommen. Beide waren als Jugendliche aus Polen nach Deutschland verschleppt worden. Der 93-jährige Ivo Piaserico

aus Italien sandte eine Videobotschaft. Seine wichtigste Mahnung: Die damaligen Fehler dürften sich niemals wiederholen.

Delimats Leidengeschichte wurde in einer Aufführung mit Lesung (Ute Delimat), Tanz (Marie Theres Zechiel) und Harfenmusik (Daiva Schumann) dargestellt. „Wir dürfen nicht vergessen“, sagt Judith Kara, Leiterin der Ballettschule Art la danse. Für feierliche Musik sorgten darüber hinaus Sabine Gott-

schalk (Geige) und Johan Meijer (Gesang und Gitarre)

Lange sei die Geschichte der Zwangsarbeit verdrängt worden, sagte Dagmar Schlaepit-Beck, Kulturdezernentin der Stadt Göttingen. Niedersachsens Kultusministerin Frauke Heiligenstadt (SPD) lobte die Schau als Bereicherung für die Bildungslandschaft in Südniedersachsen. Die Ausstellung könne junge Menschen dazu befähigen, sich für eine inklusive und solidarische Gesellschaft einzusetzen.

Die Ausstellung „Auf der Spur europäischer Zwangsarbeit. Südniedersachsen 1939-1945“ ist in der BBS II, Godehardstraße 11, mittwochs und freitags von 10 bis 16 Uhr sowie jeden ersten Sonntag im Monat von 14-17 Uhr zu sehen. Für Schulklassen und Gruppen können Termine vereinbart werden. Der Eintritt ist frei. Spenden sind erwünscht. Internet: www.zwangsarbeit-in-niedersachsen.eu; E-Mail: info@zwangsarbeit-in-niedersachsen.eu.

Sechs Tage Programm rund um den Klimaschutz

Göttinger Klimaschutztage mit 33 Veranstaltungen / Eisblock-Wette und Catwalk

MICHAEL BRAKEMEIER

Göttingen. „Klimaschutz soll Spaß machen“, sagt Doreen Fragel, Geschäftsführerin der Energieagentur Region Göttingen. Diesen Spaß wollen Fragel und rund 25 Organisationen, Vereine, Initiativen und Privatpersonen bei den Klimaschutztagen Göttingen vermitteln. Dabei sind in der Woche von Sonnabend, 25. April, bis Donnerstag, 30. April, 33 Veranstaltungen und Aktionen geplant. Diese gliederten sich in die vier

Blöcke Ausstellungen, Info- und Beratungsangebote, Stadtführungen, Besichtigungen und Führungen sowie Mitmach-Aktionen und Workshops, sagt Hanna Naoumis, Klimaschutzmanagerin bei der Stadt.

Zum Auftakt der Klimatage ist am Sonnabend ein Klimamarkt rund um die Jakobikirche in der Göttinger Innenstadt geplant. Ab 11 Uhr stellen sich dort Klimaprojekte aus Göttingen vor und bieten Beratungen und Mitmach-Aktio-

nen an. Bei einer Eisblock-Wette sollen die Vorteile guter Wärmedämmung aufgezeigt werden. Gleichzeitig werde die Weender Straße zum Catwalk, sagt Fragel. Heike Krüger und das aktuelle Gänseliesel Alena Koch sowie ihre beiden Vorgängerinnen zeigen bei einer Modenschau, wie sich alte Kleidung „upcyclen“ lässt.

Ein Vortrag über die Entstehung des Weltklimaberichts steht am Montag, 27. April, auf dem Programm. Der Göttinger Professor Stephan Klasen hat

daran mitgearbeitet und wird darüber berichten. Die Veranstaltung in der Paulinerkirche wird von einem Grußwort der Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen, Prof. Ulrike Beisiegel, und dem Bau- und Umweltsenator der Stadt Göttingen, Thomas Dienberg, eröffnet. Weiter sind während der Woche etwa eine „konsumkritische“ Stadtführung, ein vegetarischer „Genießer-Bummel“, eine Ausstellung zum Papierverbrauch oder ein „Stromwechsel-Café“ geplant. Ein

Programm für Schulklassen zwischen dritten und 13. Jahrgang ist zusätzlich bei den Klimaschutztagen im Angebot.

Die Stadt Göttingen koordiniert und richtet die Klimaschutztage aus. Nach zwei eintägigen Veranstaltungen in den Jahren 2012 und 2014 gibt es in diesem Jahr zum ersten Mal ein sechstägiges Programm.

Das komplette Programm der Göttinger Klimatage im Internet unter www.klimaschutz.goettingen.de/klimaschutztage.

Bläser- und Orgelmusik

Göttingen. Etwa 40 Bläser aus unterschiedlichen Posaunenorchestern gestalten am Sonnabend, 18. April, um 11.45 Uhr die Mittagsmusik an St. Jacobi. Umrahmt von österlichen Choralmusik werden auch Choralbearbeitungen von Ernst Arfken gespielt, der mehr als 20 Jahre lang Pastor an St. Jacobi war und in diesem Jahre alt wurde. Die Leitung hat Christoph Rüling, an der Orgel spielt Ernst Puschnann. *bar*

Spende für Hilfsorganisationen

Real-Markt gibt Geld aus Tombola-Erlös

Göttingen. Der Real-Markt in Weende hat 5000 Euro an zwei Hilfsorganisationen spendet. Geschäftsleiter Bernd Szameit-

preiks und Marcus Völkening übergaben Schecks an Vertreter der Einrichtungen. 4000 Euro erhielt die Elternhilfe für

das krebserkrankte Kind, die das Elternhaus am Universitätsklinikum betreibt. Im Elternhaus können Eltern von schwerkranken Kindern, die im Klinikum behandelt werden, ein Zuhause auf Zeit finden, um den Kindern nahe zu sein. 1000 Euro bekam die sozialmedizinische Nachsorge-Einrichtung Fazit, die Familien nach einer schweren Erkrankung von Kindern betreut. Die Schecks nahmen Dagmar Hildebrandt-Linne und Otfried Gericke vom Elternhaus sowie Britta Abendroth und Nicole Zimmer von Fazit entgegen.

Das gespendete Geld ist laut Real der Erlös aus einer Tombola vom verkaufsoffenen Sonntag im März. Mit den 5000 Euro wolle das Unternehmen „die unschätzbare Arbeit“ der beiden Hilfsorganisationen würdigen. *bar*



Spendenübergabe v.l.: Marcus Völkening (Real), Dagmar Hildebrandt-Linne, Otfried Gericke vom Elternhaus, Bernd Szameitpreiks (Real), Britta Abendroth und Nicole Zimmer von Fazit. *CH*

ANZEIGE



„Älter werden mit jungem Herzen“ (Goethe)

Betreutes Wohnen für Individualisten

- Stilvolles Wohnen in 1-3 Zimmerwohnungen mit Hotelkomfort
- Private Sphäre in lebendiger Gemeinschaft
- Liebevoller Fachpflege ohne Umzug
- Sensible Unterstützung beim Einleben
- Nah an der Natur - schnell in der Stadt per Stiftsbus



Habichtsweg 55 37075 Göttingen
Telefon 05 51 / 20 98-0 www.stiftamklausberg.de

Physiotherapie-Praxis

Älter werden - aktiv bleiben

- Senioren-Fitness-Studio
- Schwimmbad und Sauna
- Bewegung auch für kleine Kräfte
- Mobilisation nach Krankenhausaufenthalt
- Kneipp-Anwendungen

Pflegehotel

Zeit zur Orientierung

- Bei vorübergehenden körperlichen Einschränkungen
- Zum Aufbau neuer Kräfte (Kurlaub)
- Zum Schnuppern im Stift
- Zum Kennenlernen neuer Wege

